

Mitteilungsblatt 01/96

Liebe Freunde Marienbrunnns,

eine der Fragen zu unserer letzten Mitgliederversammlung bezog sich auf die Häuser rechts und links der Neubebauung in der Straße Am Bogen. Was soll mit ihnen geschehen? Bleiben sie so unansehnlich? Ich bin der Sache nachgegangen und habe mich mit Frau Loth von der Gartenvorstadt GmbH unterhalten. Sie gab mir die folgende Auskunft: Noch in diesem Jahr wird umfangreich mit der Sanierung und Modernisierung der GmbH-Häuser begonnen. Einzelheiten werden den Bewohnern in einer Versammlung bekannt gegeben. Eine Begehung mit Baufachleuten und den Vertretern des Amtes für Denkmalsschutz hätte bereits statt gefunden. Lassen wir uns überraschen, aber wir warten nicht ab, sondern bitten Vertreter des Aufsichtsrates der Gartenvorstadt GmbH in einer unserer nächsten Vorstandsitzung zu präzisieren. Wir werden berichten. Was macht die Marienbrunner Großbaustelle? Auch hier hat der Winter seine Spuren hinterlassen. Es ist ein Rückstand in der Bautätigkeit zu beklagen, der jedoch im Sommer mit einem dritten Kran sowie insgesamt 300 Bauleuten aufgeholt werden soll. Ein Haus hat fast die Giebelhöhe erreicht, und ich glaube, dass nun auch die letzten Pessimisten erkennen können, dass die versprochene (und von uns geforderte) Traufhöhe eingehalten wird.

Ihr Gerd Voigt

Neues über die Marienquelle

Im Herbst des vergangenen Jahres berichteten wir über die ersten konkreten Schritte zur Untersuchung der Jahrzehnte vernachlässigten Marienquelle. Damals veranlassten wir, dass in ihrer unmittelbaren Nähe ein Grundwassermesspegel gesetzt wurde, der uns regelmäßige Messungen des Grund- bzw. Schichtenwasserstandes in diesem Bereich ermöglichte. Für die angestrebte Sanierung der Anlage war eine aktuelle Aussage erforderlich, ob trotz aller baulichen Eingriffe im Umfeld des Amselparks noch mit natürlichem Grundwasser gerechnet werden kann. Die ersten Messwerte überraschten mit einem Wasserstand von 0,60 m unter Gelände. Heute, nach einem Jahr regelmäßiger Messungen, ist gewiss, dass dies nicht lediglich auf herbstlichen Niederschlägen beruhte, sondern die angetroffene Kiesschicht, relativ witterungsunabhängig, ganzjährig Wasser führt. Dieses punktuelle Ergebnis wurde (unentgeltlich!) von dem mitwirkenden Baugrundbüro Jessberger und Partner durch Erkenntnisse zu den geologisch-hydrologischen Verhältnissen im weiteren Einzugsgebiet unterlegt. Die wichtigste Voraussetzung für eine erfolgreiche Rekonstruktion der Marienquelle war somit gegeben. Wir nahmen erneut Kontakt zum Grünflächenamt als dem Eigentümer der Anlage auf. Im Ergebnis wurde ein Landschaftsplanungsbüro mit der Erarbeitung einer Sanierungskonzeption (denkmalpflegerische Zielstellung, Werkzeichnungen, Kostenschätzung) beauftragt. Suchschachtungen im Rahmen der Recherchen ergaben, dass der Weg vor der Quelle ursprünglich ca. 0,30 m unter dem heutigen Niveau verlief. Diese Erkundungen vor Ort sowie historische Darstellungen und Dokumente bilden die Grundlage für die geplante Wiederherstellung auch des Umfeldes des Marienbrunnens. Natürlich stellt sich wie bei allen Aufgaben der Denkmalpflege auch hier die Frage, welcher historische Bauzustand soll und muss Basis für die Rekonstruktion sein. Immerhin gehen die verwertbaren historischen Quellen bis ins 16. Jahrhundert zurück. Voraussichtlich wird in unserem Fall das Erscheinungsbild von 1912 Ziel der Arbeiten sein. Konkret hieße das, der Weg wird auf sein ursprüngliches Niveau abgesenkt, die über die Jahre abgerutschten Findlinge werden wieder in ihre alte Position gebracht und am Brunnenhaus würde neben einigen Arbeiten am Naturstein eine neue Tür- nach historischer Vorlage - angebracht.

Einiges ist auch für das umgebende Grün vorgesehen. Ein schönes Detail hierbei war für mich, dass die Esche unmittelbar über dem Brunnenhaus, trotz ihres hohlen Stammes, erhalten werden kann. Der durchlaufende Hohlraum in ihrem Innern führt zu einem Kamineffekt, der Fäulnisbildung verhindert, so dass der Baum, unterstützt durch den bereits erfolgten Kronenrückschnitt, durchaus noch ein langes Leben vor sich haben kann. Übrigens es steht schon wieder reichlich Wasser im Brunnenhaus!

Das Grünflächenamt beräumte im November vergangenen Jahres Unrat und Bauschutt.
Christoph Bock

Anmerkung

An dieser Stelle hätten wir gern eine Zeichnung oder historische Aufnahmen vom Tor der Marienquelle veröffentlicht. Können Sie uns ein solches Zeitzeugnis (etwa bis 1960) leihweise zur Verfügung stellen? Wir benötigen entsprechende Unterlagen auch zur Vorlage beim Grünflächenamt, um eine denkmalsgerechte Restaurierung zu unterstützen.

Lichtbildervortrag am 21. Dezember 1995

Die äußeren Umstände waren nicht gerade günstig: so kurz vor Weihnachten, Glatteis, Frost. Trotzdem hatten sich ein halbes Dutzend Unentwegte eingefunden, um den Lichtbildervortrag von Herrn Uhlrich zu sehen. Und sie brauchten ihr Kommen nicht zu bereuen. Anhand von aktuellen und historischen Dias berichtete er über die bewegte Geschichte des Napoleonsteins und erzählte über die Entstehung und das Verschwinden von Denkmälern, die nur noch die Älteren von uns kennen: Maria auf dem Reh am Marienborn, das Mutterdenkmal vor der heutigen Neuen Nikolaischule, das Jugenddenkmal an der Naunhofer Straße. Wer weiß zum Beispiel noch, dass im Külz-Park in Gedenkstein für die Zeitfreiwilligen vom März 1920 stand, und dass ein unscheinbarer Granitfindling vor dem Südfriedhof einst die Inschrift „Deutsche! Vergesst nicht eure Kolonien!“ trug? Abschließend erfuhren die Anwesenden noch einmal die Geschichte des Gefallenendenkmals auf dem Arminiushof, das ja nun wieder an seinem alten Platz steht. Übrigens hat sich Herr Uhlrich bereit erklärt, zu einem günstigeren Termin seinen Vortrag zu wiederholen. Betreffend der Nr. 054 des Vorhaben- und Erschließungsplanes "Wohnbebauung An der Tabaksmühle" im Stadtbezirk Süd, Ortsteil Marienbrunn vom 24. 04/12. 07. 95:

Ein großer Klotz - kann das alles sein?!

Still gammeln ein paar Blechbaracken an der Tabaksmühle vor sich hin. Unbemerkt vom Vorbeigehenden tut sich jedoch wieder einiges, was zu Veränderungen führen soll. Wünschenswert wäre aus der Sicht unseres Bürgervereins und der Anwohner eine Renaturierung der Fläche (also wieder ordentliche Parkanlagen) oder eine kleinteilige Wohnbebauung, wie sie dem Grimmweg und dem Charakter Marienbrunns entsprechen. Doch leider soll es wieder ganz anders werden! Bereits 1992 hatte die Stadt einen V+E-Plan beschlossen, der den Bau eines riesigen Büro und Hotelkomplexes vorsah (400 Betten und 1000 Büroarbeitsplätze). Dagegen haben wir vor allem wegen der überdimensionierten Gebäudeabmessungen, unbefriedigender Gestaltung, der ungeklärten Verkehrsverhältnisse und der störenden Dominanz im Bereich des Völkerschlachtdenkmal's vehement protestiert. Das Bauvorhaben hätte zu einer starken Beeinträchtigung der Lebensqualität der Anwohner, vor allem im Grimmweg, geführt. Trotzdem wurde dieser Plan, noch unter dem Vorzeichen fehlender Arbeitsplätze, fehlender Hotelplätze und der Nähe zum alten Messegelände rechtswirksam.

Zum Glück wurde der Bau nie realisiert und die Begründungen für diesen Plan haben sich selbst ad absurdum geführt. Nunmehr erhielten wir dankenswerterweise vom Stadtplanungsamt Informationen zum aktuellen Planungsstand, die besagen, dass unter Berufung auf den Ratsbeschluss von 1992, kurz vor dessen Rechtsungültigkeit, ein neuer V+E-Plan zur Bebauung durch einen anderen Investor vorgelegt wurde, der durch den Stadtrat beschlossen werden soll. Die Bebauung soll jetzt zwar nur noch Wohnzwecken dienen (außer Geschäften im Erdgeschoß), ist aber in ihren Abmessungen und Gestaltung teilweise noch schlechter als die ursprünglich geplante. Traufhöhen von 19 m sowie 125 mal 75 m lange durchgehende Gebäudefronten sind untragbar und erinnern fatal an den Wohnblock vor dem Parkkrankenhaus Dösen. Wir haben als Vorstand des Bürgervereins dem Stadtplanungsamt und allen anderen mitwirkenden Ämtern sowie den Stadtratsfraktionen unsere Stellungnahme zugesandt, bei der wir nicht nur eine, dem denkmalgeschützten Charakter Marienbrunns adäquate Bebauung fordern, sondern auch die Rechtsgrundlage (den 1992 beschlossenen V+E-Plan) als ungültig ablehnen. Wir stehen gerne für nähere Informationen zur Verfügung. Da als nächstes mit der Bekanntgabe des Bauvorhabens (im Leipziger Amtsblatt) zu rechnen ist und die Pläne dann für einige Zeit öffentlich ausgelegt werden müssen, bitten wir alle Anwohner

Marienbrunn, die Gelegenheit zu nutzen, sich damit vertraut zu machen und vor allem auch ihre Meinung schriftlich, bei der Stadt Leipzig kundzutun.

Ronald Börner

Verschiedenes

In den letzten Wochen häuften sich Besuche bei den Anwohnern Marienbrunn, durch Vertreter des Siedlerbundes „Mariental“. Sie warben für die Mitgliedschaft in ihrem Verband, um künftigen Mitgliedern unter anderem rechtlichen Beistand zuzusichern. Dies trifft besonders für die Marienbrunner zu, deren Grundstücke noch von ungelösten Eigentumsverhältnissen betroffen sind. Unklar ist jedoch die finanzielle Belastung, die gegebenenfalls zu führende Prozesse nach sich ziehen selbst wenn dieser Verein den Rechtsbeistand stellt. Der Verein der Freunde Marienbrunn darf solche Rechtsberatung nicht leisten, denn satzungsgemäß setzen wir uns für die Erhaltung des denkmalgeschützten Wohngebietes und eine kulturelle Wiederbelebung ein. Es ist nicht ausgeschlossen, dass die Interessen und Aufgaben der beiden Vereine sich in einigen Bereichen decken, aber auch auf anderen Feldern divergieren. Eine Doppelmitgliedschaft liegt im Ermessen des Anwohners und bringt unterschiedliche Vorteile.

Ein großes Dankeschön an Uta und Alex Hähle, die seit geraumer Zeit die Gaststätte des Gartenvereins Süd-Ost leiten. Sie stellen unserem Verein für die Vorstandssitzungen eine Raum unentgeltlich zur Verfügung. So haben wir jetzt an jedem 1. Dienstagabend im Monat ein ständiges Domizil. Dieser Raum eignet sich im Übrigen in seiner Ausstattung auch für kleine Familienfeiern.

Unsere Geburtstagskinder

Wir gratulieren Frau Ilse Herrmann zum 85., Frau Riemer zum 75. und Frau Dantschke und Frau Simon je zum 70. Geburtstag. Die Jubilarinnen feierten in den vergangenen Monaten ihre Ehrentage. Wir wünschen nachträglich viel Gesundheit und Glück.

Alle Mitgliedern des Vereins der Freunde Marienbrunn.

Und nun noch etwas ...

... Sie wollten doch den Verein der Freunde Marienbrunn schon immer auf eine ganz persönliche Art und Weise unterstützen, oder?

Versuchen Sie es doch einmal mit einer Annonce in diesem, unserem Mitteilungsblatt!!!

Kontaktadressen:

Gerd Voigt H.-D. Weichert
Am Bogen 6 Lerchenrain 47
Tel. 8773258 Tel. 8610621
Druckerei Hennig, Wachau